

05.08.2020

PRESSEMITTEILUNG

Was würde bei einem Atombombenabwurf über Hamburg passieren?

Zum Jahrestag des Atombombenabwurfs über Hiroshima vor 75 Jahren veröffentlicht das Hamburger Friedensforschungsinstitut ein animiertes Video, das die konkreten Folgen eines Atombombenabwurfes über Hamburg darstellt.

Die Atombombenabwürfe über Japan vor 75 Jahren sind das Sinnbild für die Grausamkeit und die Zerstörungskraft dieser Waffengattung: Am 6. August 1945 warf die US-Luftwaffe zunächst über Hiroshima, drei Tage später dann eine weitere Atombombe über Nagasaki ab. Allein in Hiroshima starben mehr als 160.000 Menschen an den unmittelbaren Folgen des Bombenabwurfs, etliche weitere noch in den Jahren danach an den Folgen der Strahlenbelastung. Eine Mahnung waren die Atombombenabwürfe über Japan dennoch nicht: Die Atomwaffenstaaten forschten weiter, entwickelten noch zielgenauere und schlagkräftigere Bomben. Das Risiko, dass diese Waffen tatsächlich eingesetzt werden könnten, ist realistischer als je zuvor: Mehr Staaten sind im Besitz dieser Waffen und die weltweiten Krisen sowie die Reaktionen von Staatschefs sind unberechenbarer als zur Zeit des Kalten Krieges. Zudem wurden wichtige internationale Verträge gekündigt, die insbesondere das Risiko eines Atomwaffeneinsatzes in Europa in Schach halten sollten. IFSH-Nuklearexperte Dr. Moritz Kütt:

„Unser Video zeigt: Ein Einsatz von Kernwaffen hat unvorstellbare Konsequenzen und führt immer zu einer humanitären Katastrophe. Vorgenau einem Jahr stiegen die USA aus dem INF-Vertrag aus. Anstatt nuklearer Abrüstung sehen wir heute Bestrebungen, diese Waffen zu modernisieren. Ein neuer Rüstungswettlauf erhöht die Gefahr, dass es nach 75 Jahren wieder zu einem militärischen Einsatz von Kernwaffen kommen kann.“

Anhand eines animierten Erklärfilms zeigt das IFSH, was ganz konkret passieren würde, wenn Hamburg von einer Atombombe getroffen würde: Wie viele Menschen würden sterben, wie groß wäre die radioaktive Belastung, was würde mit den Gebäuden und Häusern in der Innenstadt passieren?

Zum IFSH-Erklärvideo geht es hier: <https://ifsh.de/news-detail/was-wuerde-bei-einem-atombombenabwurf-ueber-hamburg-passieren>

Für Interviewanfragen erreichen Sie den IFSH-Nuklearexperten Dr. Moritz Kütt unter kuett@ifsh.de oder telefonisch unter 040 / 41 33 07 601.

Kontakt:

Barbara Renne

Leiterin Kommunikation

renne@ifsh.de Telefon 040 86 60 77 – 50 Beim Schlump 83 20144 Hamburg www.ifsh.de

Hintergrund zum IFSH

Was macht die Welt unsicher und was sind die gesellschaftlichen Bedingungen für Frieden? Welche internationale Ordnung und Sicherheitspolitik erfordert eine Welt, in der wir immer enger miteinander verflochten sind? Diese Fragen stehen im Zentrum der Arbeit am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Das Institut erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus.

Dabei verbindet das IFSH wissenschaftliche Grundlagenforschung mit zentralen Fragen der aktuellen Friedens- und Sicherheitspolitik aus interdisziplinärer Perspektive. Das IFSH gehört zu den führenden Friedensforschungsinstituten in Deutschland und wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng mit der Universität Hamburg, mit Institutionen in der Metropolregion Hamburg und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Gefördert von 
Hamburg Behörde für Wissenschaft,
Forschung und Gleichstellung